

Lampertheimer Zeitung vom 19.02.2005

"Landet Altlastenboden in Hüttenfeld?"

Ortsbeirat Neuschloß fragt sich, wie sich Sparmaßnahmen auf die Sanierung auswirken

NEUSCHLOSS Gerüchte gehen um in Neuschloß: Wird auch bei der Altlastensanierung gespart? Kommt der belastete Boden auf die Hüttenfelder Deponie? Im Ortsbeirat konnten die Fragen nicht geklärt werden. (Von Wolfgang Werry)

Carola Biehal, Sprecherin des Projektbeirates Altlastensanierung Neuschloß (PAN), war von der im Ortsbeirat aufgekommenen Debatte über die Weiterentwicklung der Sanierungsmaßnahmen wenig angetan. "Was wir brauchen, sind Fakten, keine Spekulationen", sagte sie.

Der Disput war unvermittelt entbrannt, als die PAN-Sprecherin am Ende ihrer Ausführungen über den aktuellen Stand der Sanierungsmaßnahmen von "nicht auszuschließenden" Auswirkungen wegen der von der "großen Politik" artikulierten unvermeidbaren Sparmaßnahmen aufgrund der katastrophalen Haushaltslagen sprach und versicherte, "wir sind sehr wachsam".

Robert Lenhardt (SPD) fragte nach konkreten Hinweisen und bestätigte in der Bevölkerung von Neuschloß kursierende Gerüchte. Die Parteilose Ruth Jacoby pflichtete ihm bei. "Soll die belastete Erde aus Kostengründen nicht mehr ins 300 Kilometer entfernte Sondermülldeponie Hünxe, sondern auf unsere Deponie gebracht werden?", fragte sie. Ortsvorsteher Gottlieb Ohl lehnte die Teilnahme an Spekulationen ab und verwies auf eine am 7. März stattfindende Sitzung des Projektbeirates. Dort würden verbindliche Zahlen und Fakten genannt werden. Die würden dann Gegenstand einer öffentlichen Sondersitzung des Ortsbeirates voraussichtlich am 15. März sein.

Carola Biehal hatte zuvor den Ortsbeirat über die wegen der Grundwasserkontaminationen durchgeführten Sanierungsmaßnahmen informiert. 470000 Kubikmeter Grundwasser seien bislang durch die Reinigungsanlage gespült und dabei 100 Kilogramm Arsen und 24 Kilogramm AOX (absorbierbare organische Halogen-Verbindungen) ausgefiltert worden. Die Grundwasserreinigungsanlage arbeite problemlos, versicherte Carola Biehal. Alles bewege sich im "grünen Bereich".

Thema des Tages "Fast geschafft" sei die Sanierung der achten Einzelbaustelle mit vier bewohnten und einem unbewohnten Grundstück, berichtete die PAN-Sprecherin. Dabei seien mehr als 10000 Tonnen kontaminierte Erde weggekarrt worden. Ende Januar wurde die neunte Baustelle für die Sanierung von zwei bebauten Grundstücken eingerichtet.

Carola Biehal sprach aber auch die vielfältigen Belastungen und massive Beeinträchtigung der Lebensqualität der betroffenen Bürger an. "Das geht an die Nerven", sagte sie und Gertrude Neudecker (FDP) pflichtete bei: "Die Belastungen kann niemand beschreiben, der sie nicht selbst erlebt hat."

Eine gute Nachricht verbreitete Ortsvorsteher Gottlieb Ohl: Die mit der Bodensanierung

beauftragte Heilit Umwelttechnik GmbH Düsseldorf als 100-prozentige Tochter der insolventen Walter Bau AG sei von der österreichischen STRABAG-Gruppe übernommen worden. "Es gibt keine Liquiditätsengpässe, die Arbeiten gehen planmäßig weiter, und die Projektleitung bleibt im Amt", versicherte Ohl.

Für die Wasserversorgung der städtischen Bäume in Neuschloß sollen Baumpaten gefunden werden, sagte der Ortsvorsteher und verwies auf eine Initiative des Stadtrates Hans Schlatter (Neuschloß). Er wolle zusammen mit den Ortsbeiratsmitgliedern eine zielgerichtete Werbeaktion starten. "In Neuschloß gibt es erst 20 Baumpaten, aber viel mehr Bäume", rechnete Schlatter vor und gab sich vom Erfolg der Suchaktion überzeugt.

Orgel ist disharmonisch Die disharmonische Orgel in der Friedhofskapelle auf dem Waldfriedhof hatte im Herbst letzten Jahres die Mitglieder des Ortsbeirates initiativ werden lassen. Erster Stadtrat Dr. Ulrich Vonderheid informierte das Gremium, der Magistrat habe eine Funktionsprüfung der Orgel in Auftrag gegeben. Sollte sich dabei die Unwirtschaftlichkeit einer Reparatur herausstellen, werde eine neue Orgel gekauft.

Keinen Konsens gab es im Ortsbeirat wegen der Gestaltung der Bushaltestelle Ahornplatz/Ulmenweg einschließlich behindertengerechter Ausbaumaßnahmen. Der Beirat verständigte sich darauf, dass Erich Schollmeier vom Tiefbauamt der Stadt Lampertheim einen neuen Vorschlag ausarbeiten solle.

Robert Lenhardt machte seinem Ärger Luft, weil noch immer kein Ergebnis der im Oktober 2003 verlangten Verkehrszählung vorliege. Er fordert die Verwaltung auf, beim Bensheimer Amt für Straßen- und Verkehrswesen "Dampf zu machen". Hier müsse endlich was passieren, lautete sein Postulat.

Schließlich nahm Dr. Vonderheid den Wunsch des Gremiums mit, den Bolzplatz im Stadtteil wieder zu öffnen. Er war geschlossen worden, weil zum wiederholten Male das Drahtdach mutwillig zerstört worden war. "Die besondere Situation in Neuschloß macht die Öffnung notwendig", argumentierte Ohl und war sich mit dem Beirat einig, dass der Platz auch ohne "Drahthimmel" funktionstüchtig sei. "Fliegt ein Ball über den acht Meter hohen Zaun, ist er halt weg", meinte der Ortsvorsteher lapidar.